

Arbeitsblatt: Frauenbild im Wandel der Zeit

Aufgabe 1:

Welche Stellung hatte die Frau in der Antike inne, und wie wurde dies begründet?

Griechische Philosophen beschrieben die Frau als dem Mann untergeordnet, ärmer an Verstand und an körperlicher Kraft. Frauen in antiken Gesellschaften waren je nach sozialem Stand rechtlos oder in ihren Rechten stark eingeschränkt. Sklavinnen konnten beispielsweise gegen Vergewaltigungen rechtlich nicht vorgehen. In Familien konnten nur Frauen wegen Ehebruchs angeklagt, enteignet und verbannt werden; Männer wurden nicht belangt oder kamen mit einer Geldstrafe davon. Generell waren Männer die Familienoberhäupter, Frauen waren von ihnen abhängig. Im antiken Rom waren Frauen etwas besser bestellt. Sie konnten am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Ihre Freiheiten waren jedoch stark von ihrer Herkunft abhängig.

Aufgabe 2:

Beschreibe, wie du dir einen Arbeitstag im Leben einer Frau während der „industriellen Revolution“ vorstellst. Welche Aufgaben hatte sie, und wie lange dauerte ihr Arbeitstag?

Frauenarbeit in der Zeit der Industrialisierung führte nicht zur Gleichstellung. Die Frauen mussten sich einerseits um den Haushalt und die Kindererziehung kümmern und gingen andererseits der Arbeit in Fabriken nach. Diese dauerte nicht selten zwölf Stunden, sodass die Doppelbelastung Frauen kaum noch Zeit zum Schlafen ließ. Frauen verdienten auch nur rund die Hälfte dessen, was Männer bekamen.

Aufgabe 3:

Die rechtliche und gesellschaftliche Stellung der Frau veränderte sich erst durch die Bewegung für das Frauenwahlrecht zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Wann genau erhielten Frauen in Deutschland, Österreich und der Schweiz das Wahlrecht?

In Deutschland und Österreich durften Frauen 1919 das erste Mal wählen. In der Schweiz wurde das Frauenwahlrecht erst 1971 eingeführt. Das Mitbestimmungsrecht der Kantone führte aber dazu, dass der letzte Kanton – Appenzell Innerrhoden – erst 1990 Frauen das Stimmrecht einräumte.

Aufgabe 4:

Beschreibe die Stellung der Frau zu Zeiten des Nationalsozialismus. Welches Frauenbild wurde damals propagiert, und findet man es heute noch?

Im Nationalsozialismus galt die Kleinfamilie mit dem Mann als Oberhaupt als Keimzelle der sogenannten Volksgemeinschaft. Das bedeutet, dass die vorrangige Rolle der Frau die der Mutter war. In anderen Fragen hatte sie ein nur sehr begrenztes Mitspracherecht. Wichtige Entscheidungen sollten die Männer treffen. Rechtsextreme wenden sich auch heute noch gegen die Gleichstellung von Mann und Frau. Feminismus wird abgelehnt und ein traditionelles Rollenbild befürwortet. In der NS-Zeit galt vorehelicher Geschlechtsverkehr als „sexuelle Verwahrlosung“, und vor allem junge Frauen wurden dafür mit Gefängnis bestraft.

Aufgabe 5:

Wie ist die Stellung der Frau heute in Deutschland? Wie erlebst du die Rolle der Frau in deinem Umfeld?

Individuelle Lösungen

Vor dem Gesetz sind Frauen und Männer in Deutschland gleichberechtigt. Frauen dürfen grundsätzlich alles, was Männer dürfen. In der Realität ist dies jedoch in vielen Fällen nicht so: Politiker und Führungskräfte sind viel seltener Frauen als Männer. Frauen verdienen häufig für die gleiche Arbeit weniger als Männer. Auch bleiben Frauen häufiger zu Hause und betreuen Kinder, pflegen Angehörige und erledigen den Haushalt – alles Tätigkeiten, für die sie kein Geld bekommen. Frauen sind deswegen im Alter häufiger von Armut bedroht als Männer, außerdem sind sie oft finanziell abhängig von ihren Männern.

Arbeitsblatt: Dunkles Mittelalter

Aufgabe 1:

Im Mittelalter war das Frauenbild von der Weltanschauung der Kirche bestimmt. Die gesellschaftliche Stellung der Frau wurde wesentlich durch die damals geläufigen Auffassungen der Theologen und Philosophen über das Wesen der Frau geprägt.

Beschreibe, wie Frauen im Mittelalter lebten und welche Stellung sie innehatten.

Frauen im Mittelalter waren – laut dem Frauenbild der Kirche – seelenlos und dem Mann unterlegen. Nur ein Mann könne gottgefällig leben, so die Auffassung der Theologen. Die Frau sollte vom Vater und dann vom Ehemann zur Keuschheit erzogen werden, weil sie Laster, Sünde und Böses in sich trage.

Aufgabe 2:

Welche bekannten Frauengestalten ragten aus der Bedeutungslosigkeit, der Frauen in dieser Zeit unterworfen waren, heraus?

Berühmte und einflussreiche Frauen im Mittelalter waren beispielsweise:

- Hildegard von Bingen (Äbtissin, verfasste medizinische Schriften und komponierte Musik)

Philippa von Hennegau (Frau von Edward III., sie brachte ihren Ehemann davon ab, sechs Bürger hinrichten zu lassen)

Aufgabe 3:

Was konnten Gründe dafür sein, als Hexe verfolgt zu werden?

Frauen wurden als Hexe bezichtigt, weil sie beispielsweise unabhängig lebten oder Wissen über Heilkräuter erwarben. Man glaubte, dass diese Frauen Zauberei praktizierten oder mit dem Teufel im Bunde standen. Sie wurden häufig auf Scheiterhaufen verbrannt. Solche grausamen Hinrichtungen wurden von Seiten der kirchlichen Inquisition, der weltlichen Gerichtsbarkeit oder einfach nur von einer aufgebrauchten Menge verübt.

Lösungsvorschläge:

Sexualität und Rollenbilder – in Kulturen und Weltreligionen



Aufgabe 4:

Das Weltbild vieler Christinnen und Christen hat sich in der jüngsten Vergangenheit liberalisiert. Beschreibe, welche Veränderungen hinsichtlich Ehe und Scheidung eingetreten sind.

Die Möglichkeit einer Scheidung wird von der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche unterschiedlich gehandhabt. In der römisch-katholischen Kirche ist sie nur in Ausnahmefällen möglich, während die evangelische Kirche die Möglichkeit gibt, eine Ehe aufzulösen.

Eine kirchliche Trauung ist im Christentum nur für heterosexuelle Paare möglich.

Arbeitsblatt: Ehe und Kleidungsvorschriften im Islam

Aufgabe 1:

Ergänze die Lücken im Text mit den folgenden Begriffen:

Gläubige junge Muslime leben nach strengen **Moralvorstellungen** und beachten das Verbot des vorehelichen Geschlechtsverkehrs und jedes intimen Kontakts unter den Geschlechtern.

Diese **Regeln** gelten übrigens für beide **Geschlechter** gleich. Muslimische Jungen begehen nach den Glaubensregeln in gleicher Weise „Unzucht“, wenn sie sich nicht daran halten, wie Mädchen. Der **Koran** macht da keinen Unterschied.

Der Islam ist jedoch keine **lustfeindliche** Religion. Im Koran werden offen **Sexualpraktiken** angesprochen. Vieles ist erlaubt – allerdings erst nach der Eheschließung und ohne **Ehebruch**.

Die Ehe, in der Regel durch einen **Ehevertrag** besiegelt, ist die einzige Möglichkeit zur Intimität zwischen Mann und Frau. **Zwangsheirat** ist nach islamischen Glaubensgrundsätzen nicht gestattet. In der Regel wählen Muslime aber gemeinsam mit den **Eltern** den Ehepartner aus.

Mit dem Ja-Wort vor Allah – dem Eheversprechen – leistet das Brautpaar einen **Gotteseid**, den es einzuhalten gilt. Wer seinen Ehepartner schlecht behandelt oder Ehebruch begeht, löst diesen *Eid* mit dem Schöpfer und begeht eine große **Sünde**. Der Mann übergibt der Braut zur Hochzeit eine **Mitgift** in Form von Geld oder Wertgegenständen.

Aufgabe 2:

Der Islam kennt viele Bekleidungsvorschriften – sowohl für Männer wie auch vor allem für Frauen. Beschreibe sie und erkläre, wozu sie gut sein sollen. Welche kulturellen Hintergründe stehen hinter diesen Vorschriften?

Männer wie Frauen sollen leichte und lockere Kleidung tragen, die nicht körperbetont geschnitten ist oder eng an der Haut anliegt. Damit soll verhindert werden, dass Begierde nach dem anderen Geschlecht geweckt wird.

Am sichtbarsten sind die Verhüllungen der geschlechtsreifen Frauen in der Öffentlichkeit. Kopf und Schultern werden häufig mit einem Tuch verhüllt. Nach der Glaubenslehre soll der Schmuck der Frau verhüllt werden, also an Hand- und Fußgelenken, Hals, Ohren und Haar. Die Verhüllung wird in der Öffentlichkeit getragen, im häuslichen Umfeld nur dann, wenn nicht verwandte Männer zu Gast sind.

Neben Tuch und Schleier gibt es auch die sogenannte Burka. Sie verhüllt den ganzen Körper und lässt nur die Augen frei. Die Burka wird häufig in Afghanistan oder Pakistan getragen. Sie ist im Islam nicht vorgeschrieben oder Ausdruck für ein besonders intensives Glaubensleben, sondern eine regionale Erscheinung.

Die weibliche Verhüllung gilt in Europa als Symbol für die Unterdrückung der Frau. In der Regel tragen Muslimas Verhüllungen aber freiwillig und selbstbewusst.

Aufgabe 3:

Es gibt Argumente für und gegen eine Verhüllung von Frauen in der Öffentlichkeit. Sammelt diese und diskutiert in zwei Gruppen pro oder contra. Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor.

Argumente könnten sein:

Pro	Contra
Das Tragen von religiösen Zeichen gehört zur freien Religionsausübung.	Verstoß gegen Gleichberechtigung, da Männer sich nicht verhüllen müssen.
Ein Verhüllungsverbot ist eine Kleidervorschrift, die sich lediglich auf muslimische Frauen bezieht. Somit werden diese diskriminiert. Jede Frau sollte sich frei für oder gegen ein Kopftuch entscheiden können.	Man möchte seinem Gegenüber beim Gespräch ins Gesicht schauen können.
Frauen werden so vor „lüsternen“ Blicken der Männer geschützt.	Man möchte wissen, was für eine Person einem gegenübersteht. Mit einer Burka ist das schwer zu sehen.
Der Koran spricht kein eindeutiges Verschleierungsgebot für Frauen aus. Somit sollte jede Frau selbst entscheiden dürfen, ob sie ein Kopftuch oder eine Burka tragen möchte.	Der Koran spricht kein eindeutiges Verschleierungsgebot für Frauen aus. Somit ist die Burka eher Ausdruck eines konservativen, politischen Islam.
Religion ist Privatsache. Jeder muss religiöse Symbole tragen dürfen, ohne dass er deswegen anders behandelt wird.	Religion ist Privatsache. Es sollten generell keine religiösen Symbole in der Öffentlichkeit getragen oder gezeigt werden.

Arbeitsblatt: Die Rolle der Frau in anderen Religionen

Aufgabe 1:

Ergänze die Lücken im Text mit den folgenden Begriffen:

Im Judentum gibt es eine ganze Reihe religiöser Vorschriften für Ehe, **Sexualität** und für die Scheidung. Die meisten sind in der Lehre der **Thora** und in den Schriften des Talmuds festgelegt. Für verheiratete jüdische Frauen ist es ein Gebot, den **Kopf** in der Öffentlichkeit zu bedecken. Dies geschieht entweder mit einem Hut, einem Kopftuch oder – sehr verbreitet – mit einer **Perücke**, dem sogenannten **Scheitel**. Der **Tallit** wird häufig als religiöser Schal angelegt. Zum Morgengebet ist er für jüdische Männer Pflicht. Es wird aber auch zunehmend von **selbstbewussten** jüdischen Frauen getragen.

Im Hinduismus genießt die Frau traditionell hohe **Wertschätzung**. Dennoch sind die Rollen von Mann und Frau in Ehe und Gesellschaft sehr **ungleich**. Häufig bestimmen die Familienoberhäupter nach **Kastenzugehörigkeit**, Wohlstand, Ausbildung, Schönheit, Hautfarbe und Gesundheit, wer wen heiratet. Obwohl das Brautgeld in Indien offiziell verboten ist, ist es weit verbreitet, dass die Braut eine Mitgift in die Ehe mitbringt. Viele **Töchter** können daher den **Ruin** für eine Familie bedeuten. Die Frau nimmt im Haushalt des Mannes einen niedrigen Rang ein. Allein durch die Geburt von Söhnen kann sie **Ansehen** in der Gesellschaft erlangen. Ihrem Mann, ihren Söhnen und den Schwiegereltern bleibt sie jedoch untergeordnet. Nur der Mann kann sich **scheiden** lassen. **Witwen** werden gesellschaftlich gemieden.

Im **Buddhismus** gibt es schon immer Mönche und Nonnen. Die **Stellung** der Frau wird nicht eindeutig beschrieben. Oft werden Männern und Frauen unterschiedliche Eigenschaften zugesprochen. Jedoch gelten Frauen nach den überlieferten Worten Buddhas als **minderwertig** und werden diskriminiert. Seit dem 20. Jahrhundert haben Frauen als Nonnen und **Laien** ein neues Selbstbewusstsein und eine neue Rolle definiert und entwickelt.

Aufgabe 2:

Welche Bedeutung haben Söhne in der traditionellen hinduistischen Gesellschaft?

Da Eltern oft eine hohe Mitgift für ihre Töchter zahlen müssen, gilt die Geburt einer Tochter häufig immer noch als Unglück. Nur mit dem Gebären eines Sohnes kann das Unglück, eine Frau zu sein, wieder ausgeglichen werden, nur so kann die Frau Ansehen in der Gesellschaft erlangen. In Indien liegt der Anteil der männlichen Bevölkerung deutlich über dem weiblichen Anteil. Man führt das auf die Abtreibung weiblicher Embryonen, Mangelernährung und schlechtere Gesundheitsversorgung der Mädchen,

selten sogar auf unmittelbare Kindstötung der weiblichen Babys zurück. Nur ein Sohn kann beim Tod des Vaters die hinduistischen Sterberiten für ihn durchführen. Einen oder mehrere Söhne zu haben ist damit auch aus religiösen Gründen für den Mann wichtig.

Aufgabe 3:

Vertiefe dein Wissen über die Stellung der Frau im Buddhismus – früher und heute.

Im Buddhismus gibt es schon immer Mönche und Nonnen. Nach den überlieferten Worten Buddhas gelten Frauen als minderwertig und werden diskriminiert. Aktuell haben Frauen als Nonnen und Laien innerhalb der buddhistischen Religion ein neues Selbstbewusstsein entwickelt.

Welche Stellung Frauen in der Religion haben, ist stark von der jeweiligen Gesellschaft abhängig, in der sie leben, und ebenso von der jeweiligen Strömung des Buddhismus.

In frühen buddhistischen Schulen wie dem Theravada werden Frauen als Ausdruck der Begierde und des Leidens gesehen. Später entwickelten sich positivere Sichtweisen. So wurden Frauen mit Weisheit gleichgesetzt, jedoch war die Wiedergeburt als Frau beispielsweise noch lange weniger wert als die als Mann. Grundsätzlich spiegelt sich hier aber auch die Gesellschaftsordnung in der Religion wider: In Asien war ein patriarchalisches System verbreitet, also ein System, in dem die Männer das Sagen hatten.

Heute und mit zunehmender Gleichberechtigung der Frauen ist auch die Stellung der Frau im Buddhismus gestärkt. Das Geschlecht spielt in religiösen Fragen eine geringere Rolle – Frauen sind in zentralen Rollen zu finden und engagieren sich wie Männer.

Arbeitsblatt: Gleichstellung und Emanzipation

Aufgabe 1:

In den letzten vierzig Jahren wandelten sich die Rollenbilder der Geschlechter entscheidend, und die Gleichberechtigung der Frauen wurde vorangetrieben. Die Befreiung aus Abhängigkeit und Unmündigkeit sowie die Verwirklichung der Selbstbestimmung machten große Fortschritte.

Womit befasst sich eine sogenannte Gleichstellungsbeauftragte, und was wird unter dem Begriff „Frauenquote“ verstanden? Frauen forderten in der Debatte um Emanzipation Selbstbestimmung in allen gesellschaftlichen Bereichen – worum ging es den Feministinnen in den 1970er- und 1980er-Jahren dabei konkret?

Eine Gleichstellungsbeauftragte ist eine Person oder Stelle in einer Behörde, sozialen Einrichtung oder in einem Unternehmen, die sich mit der Förderung und Durchsetzung der Gleichstellung – also der gleichen Behandlung von Männern und Frauen – beschäftigt.

Unter einer „Frauenquote“ versteht man eine bestimmte, festgelegte Anzahl von Frauen, die an einer bestimmten Stelle, zum Beispiel im Management eines Unternehmens, vertreten sein müssen. Damit will man einerseits bewirken, dass in männlich dominierte Felder auch Frauen integriert werden, und andererseits, dass die Interessen von Frauen stärker wahrgenommen werden. Man will also damit die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft fördern.

Den Feministinnen in den 1970er- und 1980er-Jahren ging es um genau diese Gleichstellung. Damals waren Frauen in der Politik kaum vertreten, selten waren sie erwerbstätig, es studierten weniger Frauen als Männer, und es gab noch eine sehr stereotype Vorstellung von „Frauenrollen“ und „Männerrollen“. Diese Strukturen wollten die Feministinnen aufbrechen.

Auch die Selbstbestimmung über den weiblichen Körper, vor allem mit den Fragen der Abtreibung und Verhütung, spielte eine große Rolle. Vieles davon kommt uns heute selbstverständlich vor. Das ist ein Verdienst der Frauen, die sich damals dafür eingesetzt haben.

Aufgabe 2:

Die Rollenverteilung in der Bundesrepublik der 1950er- und 1960er-Jahre war eindeutig: Der Mann verdiente das Geld, und die Frau versuchte, ihm eine gute Hausfrau zu sein. In der DDR war die Gleichstellung von Mann und Frau anders geregelt.

Wie war es um die Gleichstellung von Mann und Frau in der DDR bestellt?

In der DDR war es normal, dass Frauen auch berufstätig waren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war wichtig. Frauen hatten mehr Mitentscheidungsrechte. Das war vor allem darin begründet, dass viele Männer im Zweiten Weltkrieg gefallen waren und die Arbeitskraft der Frauen unentbehrlich war, um die Wirtschaft wiederaufzubauen. Das Krippen- und Kindergartennetz war besser ausgebaut als in Westdeutschland, auch gab es gesetzliche Regelungen zur Gleichstellung der Frau. Auch hier spielte aber die Doppelbelastung der Frauen durch Beruf und Familie eine Rolle.

Aufgabe 3:

Recherchiere, wie es um die Löhne von Männern und Frauen in Deutschland bestellt ist. Erkläre in diesem Zusammenhang, was man unter dem „Gender Pay Gap“ versteht.

**Wie sieht es in anderen europäischen Ländern aus?
Fasse deine Ergebnisse in einer Tabelle zusammen.**

Der Gender Pay Gap bezeichnet einen geschlechterspezifischen Lohnunterschied. Das heißt, wenn eine Frau und ein Mann die gleiche Arbeit verrichten, verdient der eine mehr und der andere weniger. Der Unterschied ist der Gender Pay Gap.

In Deutschland liegt er aktuell bei 21 % (das ist der offizielle Vergleichswert, bei dem die Bruttostundenverdienste von Männern und Frauen verglichen werden). In der EU liegt Deutschland damit weit hinten – hier einige Vergleichswerte:

Rumänien	5,2 %
Italien	5,3 %
Schweden	13,3 %
Spanien	14,2 %
Dänemark	15,0 %
Frankreich	15,2 %
Niederlande	15,6 %
Finnland	17,4 %
Portugal	17,5 %

Lösungsvorschläge:

Sexualität und Rollenbilder – in Kulturen und Weltreligionen



Österreich	20,1 %
Großbritannien	21,0 %
Deutschland	21,5 %
Tschechische Republik	21,8 %
Estland	25,3 %

Quelle und weitere Zahlen: <https://www.boeckler.de/62518.htm?agreementfordataprotection=true>

Aufgabe 4:

Recherchiert zu folgenden Paar- und Familienkonstellationen und den Möglichkeiten der Familiengründung:

gleichgeschlechtliches Paar, alleinerziehender Elternteil, Patchwork-Familien, Adoption, Leihmutter, Eizellenspende, Samenspende, Social Freezing

<https://www.familie-und-tipps.de/Familienleben/Familienformen/>
<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/21769/adoption>
<https://www.eltern.de/baby/fuer-das-familienglueck-ueber-grenzen-gehen>
<https://www.eltern.de/kinderwunsch/kinderwunsch-medizin/k%C3%BCnstliche-befruchtung/eizellenspende-letzte-chance-auf-ein-baby>
<https://www.familienplanung.de/kinderwunsch/behandlung/spendersamen>
<https://www.donna-magazin.de/gesundheit-social-freezing-eizellen-einfrieren-kuenstliche-befruchtung>
<https://www.profamilia.de/themen/unerfuellter-kinderwunsch/behandlungsmoeglichkeiten.html>
<https://www.lsvd.de/lebensformen/lsvd-familienseiten.html>